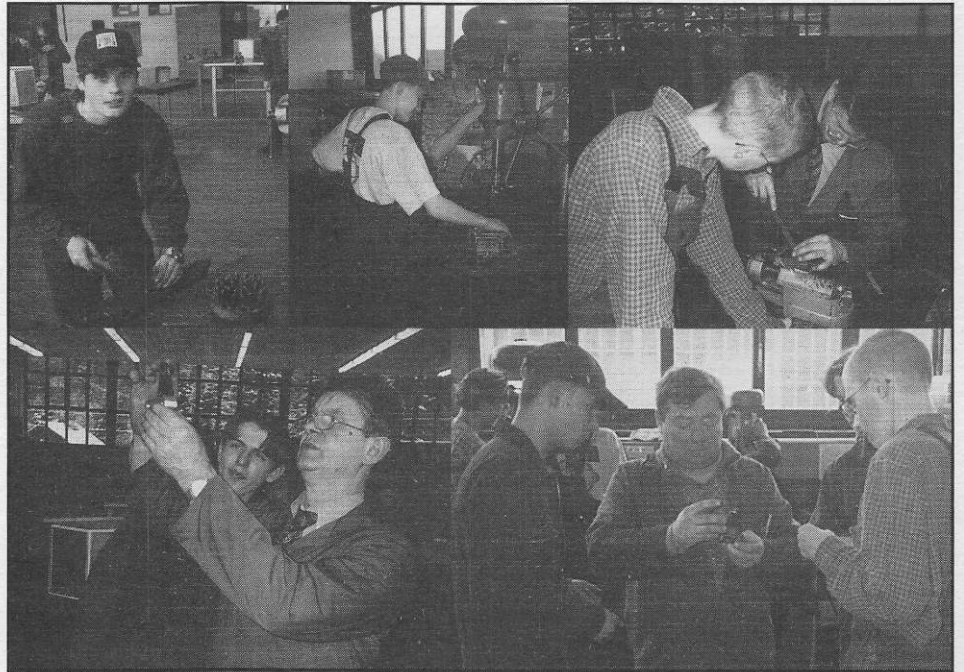


Die Lehre findet wieder Beachtung

Ein Umdenken macht sich in der Bildungslandschaft bemerkbar. Reines Faktenwissen ist out. Dynamische Fähigkeiten sind gefragt. Und gerade diese Fähigkeiten vermittelt die duale Ausbildung in natürlicher und effizienter Weise. So gesehen ist die Langzeiteschulung nicht die einzige Möglichkeit, zu Ansehen und Wohlstand zu gelangen. Brezinka, ein Wiener Psychologe, sieht in der "Verschulung" sogar die Gefahr, dass der natürliche Drang zur Selbstständigkeit durch den Zustand der Abhängigkeit und der Armut an Möglichkeiten zur praktischen Bewährung hintangehalten werden. Zu viele Jugendliche durchlaufen eine zu lange Ausbildungszeit, die ihnen nur wenig Kontakt zur Erwachsenenwelt ermöglicht. "Die Leute sollen früh anfangen können, ihren eigenen Ideen folgen zu können. Man verliert viel, wenn man den jungen Leuten diese Freiheit nicht gibt", schreibt Walter Kohn, Physiknobelpreisträger 1998. Eine Lehre kann zu einer spannenden und erfüllenden Tätigkeit werden, wenn der junge Mensch eigenaktiv und konstruktiv tätig sein kann. Er lernt kommunizieren und kooperieren, erkennen und einschätzen der eigenen Grenzen und Möglichkeiten im praktischen Berufsleben, situationsbezogenes Denken und Handeln.

Ein weiterer Beweggrund ist: "Zuerst Geld verdienen und dann wieder Lernen." So wie in der Schweiz, wo 80% eines Jahrgangs nach der Pflichtschulzeit eine Lehre antreten und sich weitere Optionen wie Berufsreifeprüfung mit anschließendem Fachhochschulbesuch offen halten. Oder eine Meister bzw. Unternehmerprüfung abschließen und selbständig werden. Immerhin sind über 50 % der selbstständigen Unternehmer Leute, die mit der Lehre ihre Karriere begonnen haben und bei entsprechendem Geschick hohe Anerkennung und Wohlstand erreichen.

Man schaue sich in der Region unter den



Unternehmern um - fast alle haben sich durch die Lehre das erste berufliche Know how erworben.

Viele Leute, die viel Geld verdienen und in der Öffentlichkeit angesehen sind, haben die Lehre gemacht. Niki Lauda und Michael Schumacher haben ihre Karriere mit einer Mechanikerlehre begonnen. Maier Hermann - jeder weiß es - hat sich die Voraussetzungen für seine sportlichen Leistungen und den Umgang mit den Medien scheinbar auf der Baustelle und in seiner Freizeit erworben. Diese Liste läßt sich beliebig fortsetzen. Ministerpräsident Schröder hat Kaufmann gelernt, der neue BMW Chef Milberg war Maschinenschlosser. Franz Stroschack - heute besser bekannt als Frank Stronach - hat in Weiz Drechsler gelernt. Zweifler könnten nun sagen: ja das war früher so.

Goleman, ein amerikanischer Lernforscher schreibt: "Der IQ trägt höchstens 20 Prozent zu den Faktoren bei, die den Lebenserfolg ausmachen, sodass über 80 Prozent auf andere Kräfte zurückzuführen sind. Goldman schreibt weiter, "ein enzyklopädisches Wissen hilft im Leben unserer modernen Gesellschaft kaum. Mit der sogenannten akademischen Intelligenz kann man sich auf das "Durcheinander" und die Chancen, die die Wechselfälle des Lebens mit sich bringen, nicht vorbereiten":

So gesehen hat das Lernen in der Praxis einen neuen Stellenwert bekommen. Betriebe, die sich noch für die Lehrlingsausbildung einsetzen, leisten somit einen großen Dienst an unserer Jugend.

Die Polytechnische Schule sieht sich als Partner der Jugend und der Wirtschaft, indem sie für die Berufswahlfinalisierung und Berufsüberleitung eintritt. Erstmals läuft heuer der Versuch der Berufspraktischen Tage im zweiten Halbjahr. Ein weiterer Schritt zum Lernen in der Praxis.

Mag. Ing. Peter Jäger

VEREIN "POLY AKTIV"
 Dir. Herbert MATTERSBERGER
 Obmann
 Polytechnische Schule Innsbruck
 Siegmairstraße 3
 6020 Innsbruck
 Telefon: (0512) 345 235 Fax: Dw 4

POLYAKTIV

Partner der Jugend

Innsbruck, 18. Juni 1999

Österreichische Volkspartei
 zH. Herrn Vizekanzler Dr. Wolfgang Schüssel
 Lichtenfelsgasse 7
 A-1010 Wien

Belangsendung der Österreichischen Volkspartei im ORF über den NAP

Sehr geehrter Herr Vizekanzler!

Mein Schreiben bezieht sich auf eine Belangsendung der ÖVP im ORF, in der die Errungenschaften und Ergebnisse des NAP bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gepriesen werden.

In der konkreten Sendung schildert eine Jugendliche, dass sie nach Beendigung des "Polytechnikums" keine Lehrstelle gefunden habe und dass sie jetzt Dank der Aktivitäten des NAP den Lehrberuf einer "Computerverkäuferin" ausübe.

Dies ist für das betreffende Mädchen sehr erfreulich, nur darf ich mir aus Sicht der Polytechnischen Schule einige kritische Bemerkungen zu dieser Aufmachung gestatten.

Die Polytechnische Schule befasst sich sehr intensiv und nachweislich sehr erfolgreich mit dem Problem der Berufsfindung und des Berufseintrittes der 15- und 16-jährigen Schüler/innen. Ich verweise auf die Studie der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Steiermark, die Dr. Peter Härtel und Dr. Erwin Kämmerer im Auftrag des BMUK durchgeführt haben (Kurzfassung beigelegt).

Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler hat auf dieser Grundlage am 25. November 1998 zusammen mit den Autoren eine Pressekonferenz abgehalten, die in den Medien allseits großen Anklang gefunden hat.

Grundaussage: "Die Polytechnische Schule ist der beste Garant für eine Lehrstelle." (siehe Beilage)

Ich zitiere weiters: "82% der Mädchen und Burschen, die dort (Anmk. Polytechnische Schule) ihr neuntes Pflichtschuljahr absolvieren, haben zum Schulschluss eine Zusage oder zumindest gute Aussichten auf einen Ausbildungsplatz."

Sehr geehrter Herr Vizekanzler! Vor diesem Hintergrund erscheint es äußerst irreführend und tendenziös, dass als Repräsentantin einer arbeitslosen Jugendlichen ausgerechnet eine Absolventin der Polytechnischen Schule dargestellt wird.

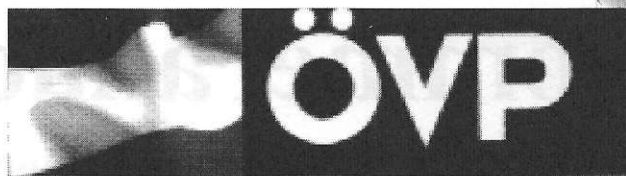
Viel eher wäre es sachlich relevant, ein Mädchen oder einen Burschen der bis zu 40% "drop outs" aus weiterführenden Schulen für eine derartige Sendung auszuwählen, die erwiesenermaßen den Großteil der arbeitslosen Jugendlichen ausmachen.

Als Schulleiter der Polytechnischen Schule in Innsbruck und als Obmann des bundesweiten Vereines "Poly aktiv", der sich zum Ziel gesetzt hat, die Interessen der Polytechnischen Schülerinnen und Schüler zu vertreten, ersuche ich Sie, sehr geehrter Herr Vizekanzler, als Parteivorsitzender der Österreichischen Volkspartei diese irreführende Belangsendung ehestmöglich einzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
 Dir. Herbert Mattersberger e.h.

Anlagen erwähnt

Bundesparteiobermann
Dr. Wolfgang Schüssel



Verein "Polyaktiv"
z.Hd. Herrn Obmann
Dir. Herbert MATTERSBERGER
Polytechnische Schule Innsbruck
Siegmaierstraße 3
6020 Innsbruck

Wien, 14 Juli 1999

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ihr Schreiben betreffend die Polytechnischen Schulen habe ich dankend erhalten. Bestimmt möchte niemand von der ÖVP die Polytechnische Schule für die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufsausbildung in Frage stellen. Die Leistungen der Polytechnischen Schulen für die Berufsvorbildung der Jugendlichen sind unbestritten. Und - wie Sie selbst schreiben - auch unsere Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler steht voll und ganz hinter der wertvollen Arbeit der Polytechnischen Schulen.

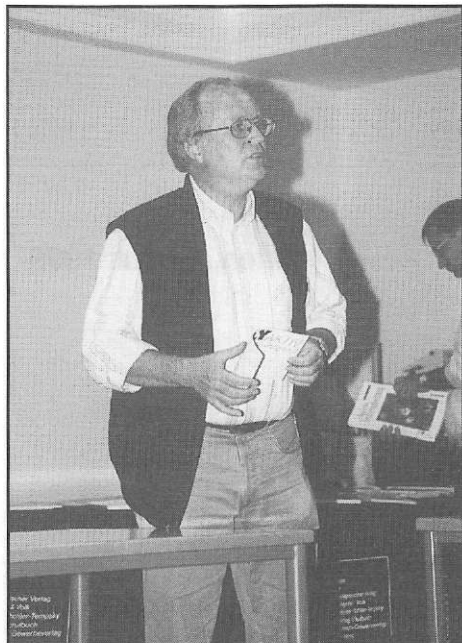
Der Nationale Aktionsplan für Beschäftigung dient insbesondere der Unterstützung Jugendlicher, die Schwierigkeiten bei der Jobsuche haben. Erst dort, wo eine Ausbildung im Rahmen der klassischen Lehre nicht mehr möglich ist, greift der NAP mit spezifischen Unterstützungsangeboten ein. Ich weiß, daß eine solche Unterstützung nur eine vorübergehende Lösung sein kann und es unsere Hauptaufgabe ist, die Rahmenbedingungen für mehr Jugendbeschäftigung noch weiter zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

Vizekanzler Dr. Wolfgang Schüssel
Außenminister

POLY Sommerakademie 1999

St. Kathrein/Offenegg in der Steiermark



R. Rettenbacher eröffnet in Vertretung von Dr. E. Kämmerer (PI Stmk) die SOAK99

Bei der Sommerakademie 1999, veranstaltet vom Pädagogischen Institut des Bundes in Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Verein POLYaktiv und dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst, konnte der Veranstalter 40 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Polytechnischen Schulen Österreichs und der Schulaufsicht herzlich begrüßen.

Dem Programm gemäß eröffnete Dir. Herbert Mattersberger die Veranstaltung. Kollege Karl Havlicek, Referatsleiter im BMUK, informierte über die Neuerungen im LDG und gab einen Einblick über die in nächster Zeit geplanten Schwerpunkte. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen, alle Polytechnischen Schulen in Österreich über Internet zu vernetzen und die standortbezogene Präsentation der Schulen über Homepages zu verstärken und zu fördern. Die Vielzahl der Wortmeldungen in der anschließenden Diskussion bestätigte das große Interesse der Teilnehmer an den Ausführungen des Referenten. Den modernen Kommunikationstechniken Rechnung tragend, gab Kollege HDir. Leo Köberl einen Einblick in die Gestaltung von Homepages. Er zeigte, wie fast mühelos eine dynamische und professionell gestaltete Website entworfen werden kann. Mit schwungvoller und mitreißender Präsentation brachte Herr Reinhard Friedl Ordnung in Büros und Kanzleien und seine Tipps und Hinweise zur Organisation der Papierflut und Terminmenge ließen so manchen Teilnehmer dabei mit Schauern an den eigenen Schreibtisch und Terminkalender denken!

Die Ausführungen von Dr. Härtel von der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft zum Thema "Kompetenzen von Lehranfängern" bestätigten, dass an den PTS in Österreich gut gearbeitet wird und "unsere" SchülerInnen bestens vorbereitet in die Lehre gehen. POLYaktiv dankt allen Mitwirkenden an der SOAK99 und die Veranstalter freuen sich schon auf ein Wiedersehen bei der SOAK2000!

(thr)



Ref. Ltr. Karl Havlicek und Dir. Herbert Mattersberger



Neues Heim für Polytechnische Schule Schwaz

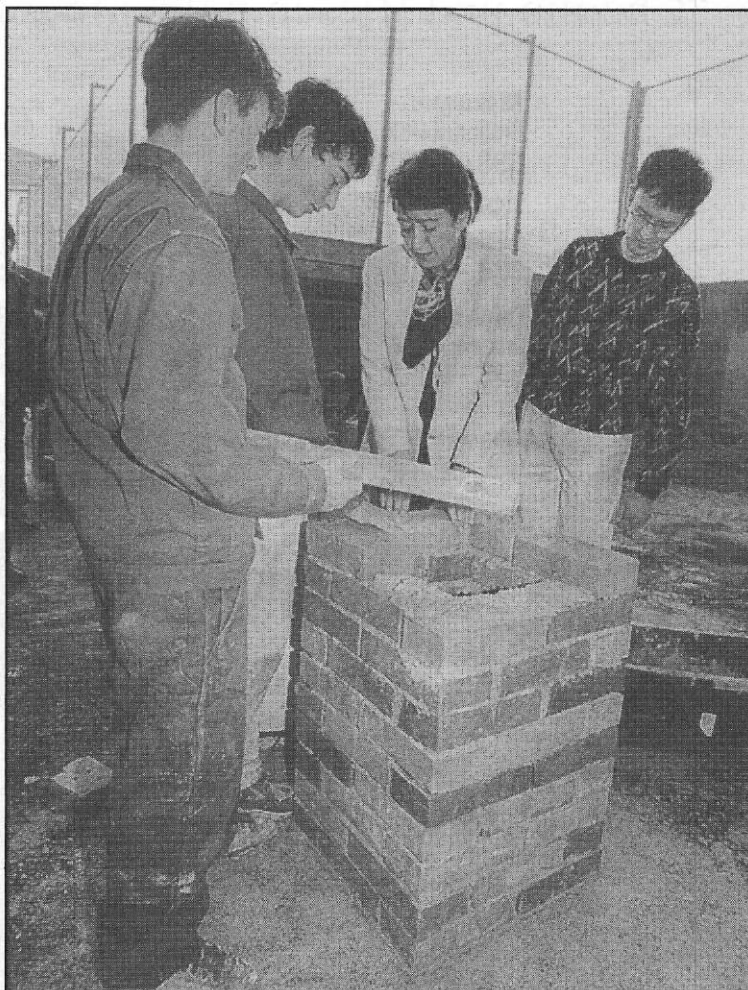
Neubau schafft Platz für praxisnahe Ausbildung

Die Polytechnische Schule Schwaz hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Vergangenen Herbst fanden Schüler und Lehrer nach zahlreichen Ausweichquartieren endlich ein Zuhause in einem knapp 60 Millionen Schilling teuren Neubau. Doch nicht alle sind mit dem Bau restlos zufrieden. Hoher Besuch zur Eröffnung am 24. März: Unterrichtsministerin Elisabeth Gehr.

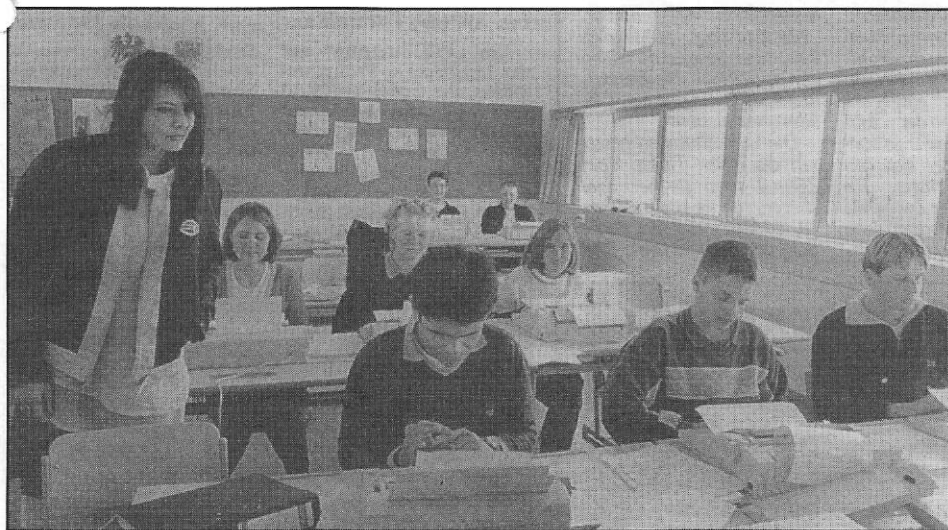
Die Polytechnische Schule in Schwaz war schon fast in jedem Schulgebäude in Schwaz untergebracht. 1993 spitzten sich die Raumprobleme so zu, dass der Entschluss gefällt wurde, ein eigenes Quartier zu errichten. Unter insgesamt 16 Vorschlägen erhielt Architekt Erich Pichler den Zuschlag. In einem Jahr Bauzeit entstand das an die Hauptschule angeschlossene Gebäude, das neben den 119 Schüler/innen und 12 Lehrer/innen der PTS auch Klassen der Hauptschule beherbergt. Doch die Kommunikation zwischen Planern und Nutzern des Gebäudes scheint nicht optimal funktioniert zu haben. "Die Beleuchtung der Klassen im ersten Stock ist unzureichend. Die Fenster sind zu klein", bemängelt PTS Direktor Klaus Kandler. Auch mit der Eingangshalle und der Aula sind die Lehrer/innen unzufrieden. Der Bürgermeister hat einen Kompromiss vorgeschlagen: Nach einem Jahr Nutzung sollen die Wünsche der Lehrer/innen erhoben und nach Möglichkeit realisiert werden.

Hoher Besuch zur Eröffnung

Niemand geringerer als Bundesministerin Elisabeth Gehr stellte sich zur Eröffnung der neuen PTS als Besuch ein. Sie bezeichnete Schwaz als ein Vorzeigemodell, wo Jugendliche praxisnahe auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang verkündete Gehr auch die aus ihrer Sicht "erfreulichen Errungenschaften" der Steuerreform: Künftig können Betriebe, die einen Lehrling aufnehmen, nicht nur im ersten Lehrjahr 20.000 Schilling absetzen, sondern auch nach der Lehrzeit 40.000 S geltend machen.



Bundesministerin Elisabeth Gehr beim Lokalaugenschein im Fachbereich Bau



Unterricht in den modernen Räumen der Polytechnischen Schule Schwaz im Bild Alexandra Schachinger

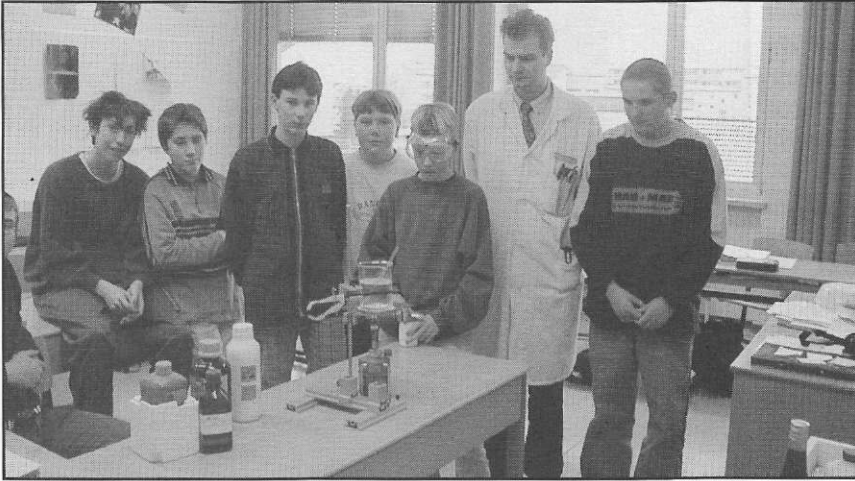
Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Wissenschaftlicher Verein zur Förderung der Polytechnischen Schulen, Sitz des Vorstandes in Siegmairstraße 3, 6020 Innsbruck. Dir. Herbert Mattersberger, geschäftsführender Obmann, PTS 6020 Innsbruck; Dir. Karl Pöttler, Obmannstellvertreter, PTS 8790 Eisenerz; OLPTS Johann U. Wallner, Kassier, PTS 8410 Wildon; LPTS Miriam Domig, Schriftführerin, PS 6900 Brenzenz; Dir. Lothar Grubich, Bundespressesprecher, PS 4320 Perg, SR Rudolf Rettenbacher, Satz und Layout, PTS 8605 Kapfenberg;

POLYTECHNISCHE SCHULE PERG GEWINNT

5. GESAMTÖSTERREICHISCHEN PROJEKTWETTBEWERB: "Chemie und Riesenmoleküle – Kunststoffe, Papier, Textilien"



Die harte Arbeit und der zielbewusste Einsatz für die Sache haben sich gelohnt! Nach insgesamt 2 ½ Monaten des Experimentierens, der (Literatur-) Recherche und des analytischen Forschens ist es nun geschafft: Die Schülerinnen und Schüler der PTS Perg unter der Projektleitung von Fachlehrer Ing. Dietmar Chodura erreichten für ihre Leistungen den 1. Platz im "Kunststoffprojekt".

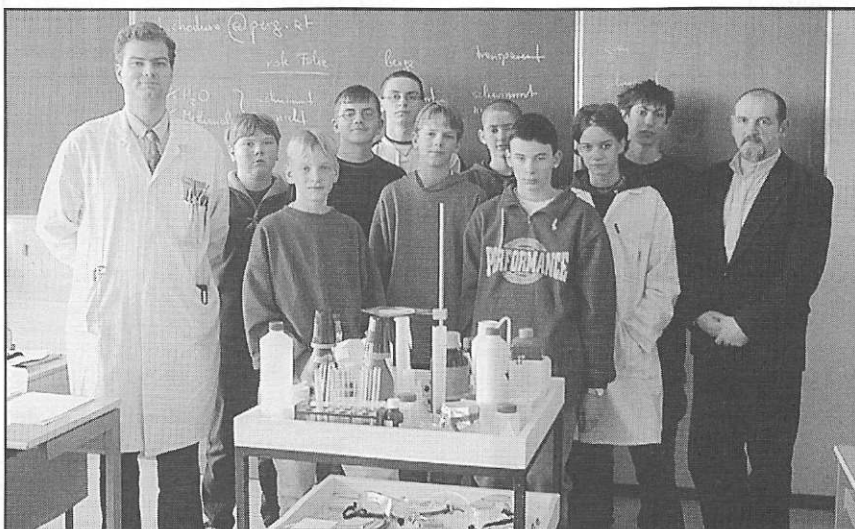
Ziel der Aufgabe war es, selbst Kunststoffe im Unterricht herzustellen, unbekannte Materialproben zu analysieren und den Kunststofftyp herauszufinden.

Dabei hatte die Jury bei weitem keine leichte Aufgabe, zumal sich zu den ursprünglich 138 Schulen aus ganz Österreich noch weitere 33 per Nachmeldung dazu gesellten, sodass die Auswahl aus 171 zum Teil sehr umfangreichen und qualitativ hochwertigen Projekten getroffen werden mußte.

Am 09.04.1999 war es dann aber so weit. Nach Tagen des Zitterns wurden die Hauptpreise, Sonderpreise und Anerkennungspreise im Rahmen des 5. Europäischen Chemielehrerkongresses des Verbandes der Chemielehrer Österreichs im Kongresszentrum in Alpbach/Tirol bekanntgegeben und die erbrachten Leistungen durch die anwesenden Vertreter aus Politik und Wirtschaft gewürdigt. Insbesondere die Vertreter der Tiroler Landesregierung aber auch des Bundesministeriums für Unterricht (Ministerialrat Mag. Dobrozemsky) sowie der Tiroler Schulbehörde (Landesschulrat für Tirol, Bezirksschulrat für Alpbach) strichen die Bedeutung des Chemieunterrichts für die Wirtschaftskraft des Landes im allgemeinen und die Zusammenarbeit der Schulen mit der chemischen Wirtschaft zur Erreichung eines wirklichkeits- und praxisnahen Unterrichts im speziellen heraus.

In diesem Zusammenhang bekräftigten auch die Vertreter der Industrie (z.B. Dr. Wolfgang Frank, Präsident d. Fachverbandes der chemischen Industrie Österreichs), die durch ihre großzügigen finanziellen Beiträge diesen Bewerb erst möglich machten, weiter zu "Schulsponsoring" im Rahmen solcher Projekte und auch darüber hinaus zu weiterführender Zusammenarbeit bereit zu sein.

Im Rahmen der Feierstunde und der Preisverleihung strich der Präsident des VCÖ, Prof. Mag. Johann Wiesinger heraus, dass es die PTS Perg als erste und



einzigste Polytechnische Schule Österreichs bisher geschafft hat, ein solches Projekt zu gewinnen und als Sieger hervorzugehen. Er ermutigte in diesem Zusammenhang auch alle anderen PTS des Landes zur Teilnahme beim nächsten Wettbewerb in zwei Jahren. Das Beispiel der PTS Perg zeige, dass sich dieser Schultyp nach der Lehrplanreform von 1997 nicht mehr hinter den anderen zu verstecken bräuchte.

Eine besondere Würdigung wurde der Perger Poly-Schule auch durch die Firma BASF Österreich zuteil, die aufgrund der speziellen Themenwahl "Synthese, industrielle Herstellung und Analytik von Kunststoffen" das Projektmaterial und auch die dafür ausgeschriebenen Preise im Wert von insgesamt weit über ATS 40.000,- zur Verfügung stellte.

Die Übergabe des Preises selbst und eine Belobigung und Ehrung der am Projekt beteiligten Schüler, Lehrer - wie des für die Praxis zuständigen Kollegen Fachlehrer Ing. Ginthör - und des Projektleiters wird durch Frau Bundesministerin Dr. Gehrler am 31. Mai im Unterrichtsministerium in Wien erfolgen.

Dir. Lothar Grubich sieht diesen Preis als Beweis für die Innovationsbereitschaft des Lehrerteams, von dem fast alle PolyAktiv-Mitglieder sind.

Schon in vergangenen Jahren gab es ständige sichtbare Erfolge und Plazierungen für die PTS Perg in den Themenbereichen Fußball, Kreativ-Foto-Bewerb, Erste Hilfe, Handelsprojekt, Literaturwettbewerb, Fachbereichslandesbewerbe Metall und Elektro u.ä. Diesen entsprechend auch das Leitbild der Schule: "Learning by doing".

AKG Ecoplast

Kunststoffkreisläufe am Beispiel der Gemeinde Wildon

Polytechnische Schule beteiligt sich an österreichweitem Chemiewettbewerb

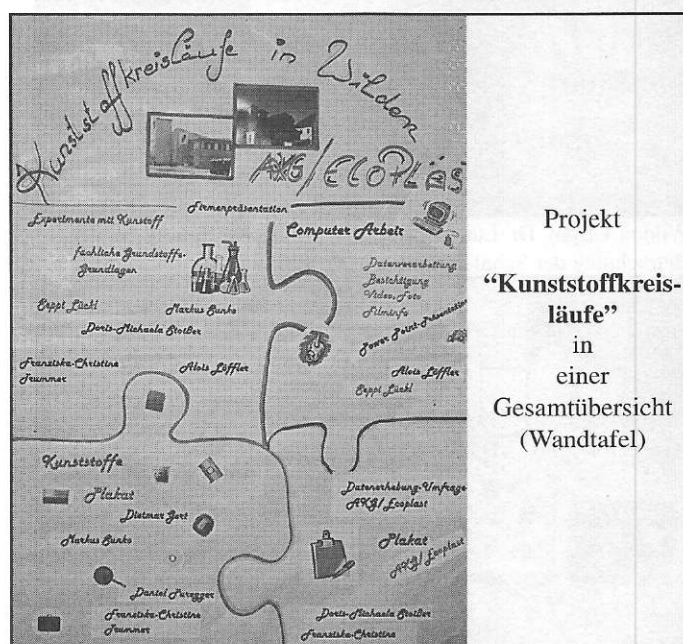
Der vom VCÖ (Verein der Chemielehrer Österreichs) für das laufende Schuljahr ausgeschriebene Projekt – Wettbewerb fand wiederum große Akzeptanz im gesamten Bundesgebiet. Unter den knapp 180 Teilnehmerschulen aus ganz Österreich befand sich diesmal auch die Polytechnische Schule Wildon, die entsprechend dem Wettbewerbsmotto "Chemie und Riesenmoleküle – Kunststoffe, Papier, Textilien" eine Projektarbeit im Kunststoffbereich vorlegte. Wie sehr sich das "Projektteam" – eine kleine Schülergruppe der Polytechnischen Schule mit ihrem Thema auseinandersetzte, konnte der Öffentlichkeit am Freitag, dem 12. März 1999 im Rahmen einer öffentlichen Präsentation vorgestellt werden. Dir. Franz Pirker gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck, dass neben den eigentlichen Hauptakteuren der Präsentation, - den Schülern der Polytechnischen Schule – auch Eltern sowie die Gemeindevertretung mit Bgm. Dr. Lukas, VBgm. Ing. Stumpfl, Amtsleiter Spurey, Sparkassengeschäftsführerin Raggam, der Betriebsleiter der Firma AKG Uhl sowie Dr. Schneider von der Fa. Ecoplast die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit beehrten.

Wie der Projektleiter seitens der PTS, OL Johann Wallner, in einem Rückblick ausführte, ergab sich aus dem Wettbewerbsthema für die Schule ein geradezu idealer Anknüpfungspunkt zu räumlichen Gegebenheiten, - befinden sich doch in der Gemeinde Wildon mit der Fa. AKG sowohl Kunststoffherzeuger bzw. Kunststoffverarbeiter als auch mit der Fa. Ecoplast der Marktführer auf dem Gebiet der Recyclierung von Polyethenprodukten.

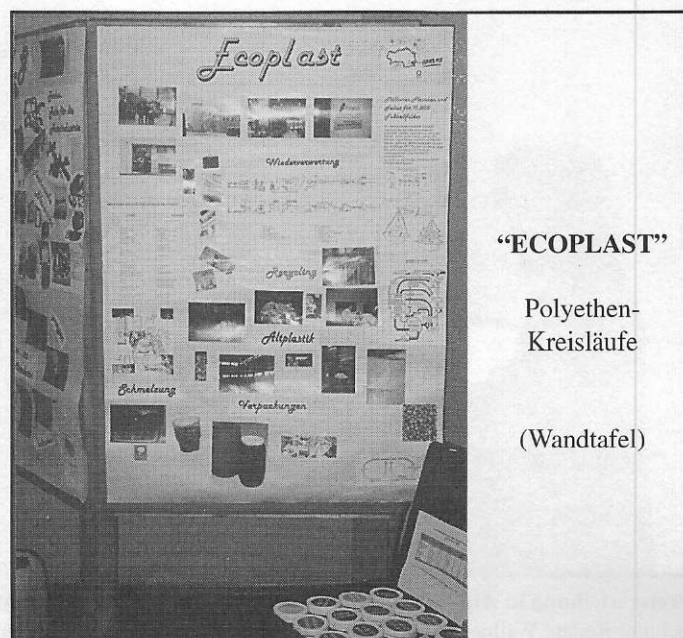
Nach kurzer Überlegungsphase kristallisierte sich daher eine Projektarbeit zum Thema "AKG – Ecoplast; Kunststoffkreisläufe am Beispiel der Gemeinde Wildon" immer mehr heraus. Diesbezügliche Überlegungen wurden von den beiden Firmen sofort begeistert aufgenommen und in weiterer Folge auch nach Kräften unterstützt.

Das Grundkonzept sah neben einem chemischen Grundlagenteil (einfache Experimente, Theorie und Praxis) auch die Erstellung von Wandtafeln, eines Videos über Produktion und Rückgewinnung von PE sowie die Behandlung dieser Thematik mittels einer PowerPoint – Präsentation vor. Im Laufe der Projektarbeit rückte jedoch die Erstellung eines Videofilmes immer mehr in den Hintergrund, - vor allem die Problematik des "Filmschnitts" sorgte für unerwartete Probleme. Da die Schule über keine entsprechende Anlage verfügte wäre zur ordnungsgemäßen Bearbeitung dieser Teilbereiche an "schulfremde" Personen zu delegieren gewesen, - was in weiterer Konsequenz zu einer nicht beabsichtigten Einschränkung der Schülertätigkeit geführt hätte.

Damit verlagerte sich die Projektarbeit immer stärker auf die



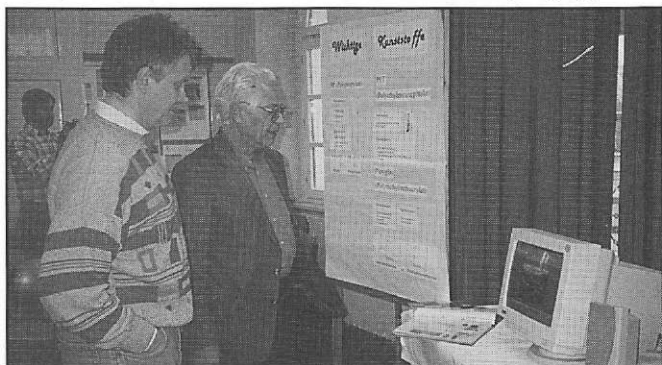
Projekt
"Kunststoffkreisläufe"
in
einer
Gesamtübersicht
(Wandtafel)



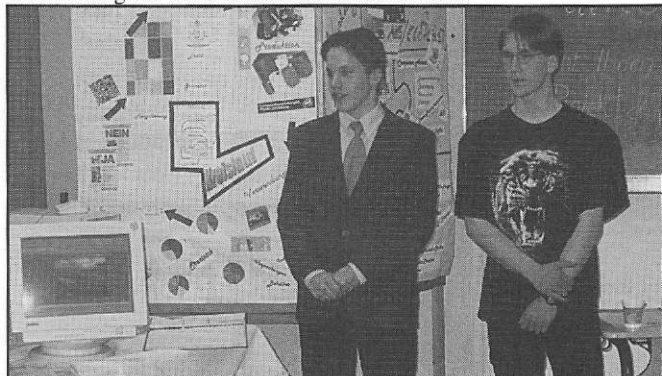
"ECOPLAST"
Polyethen-
Kreisläufe
(Wandtafel)



Schülerversuch bei Präsentation - Demonstration des "Memory-Effektes" Koll. J. Wallner und zwei Schüler der Projektgruppe



Wildon's Bgm. Dr. Lukas (2.v.l.) und Amtsleiter Spurey bei der Betrachtung der Schülerarbeiten in PowerPoint



Projektgruppenmitglieder (Josef Lückl und Alois Löffler) und ihre Arbeit in PowerPoint



Preisverleihung in Alpbach durch den Präsidenten des VCÖ Ing. Mag. Wiesinger. (v.l.n.r.: Renate Wallner, Johann Wallner; Mag. Wiesinger, Mag. Obendrauf)

Präsentation mittels PowerPoint sowie die Erstellung von Plakaten und Ansichtsmaterialien.

Breiter Raum wurde vor allem der Unterscheidung und dem Erkennen von verschiedenen Kunststoffen gewidmet,- dieser Teil des Projektes wurde von einer größeren Schülergruppe im Detail bearbeitet und erfahren.

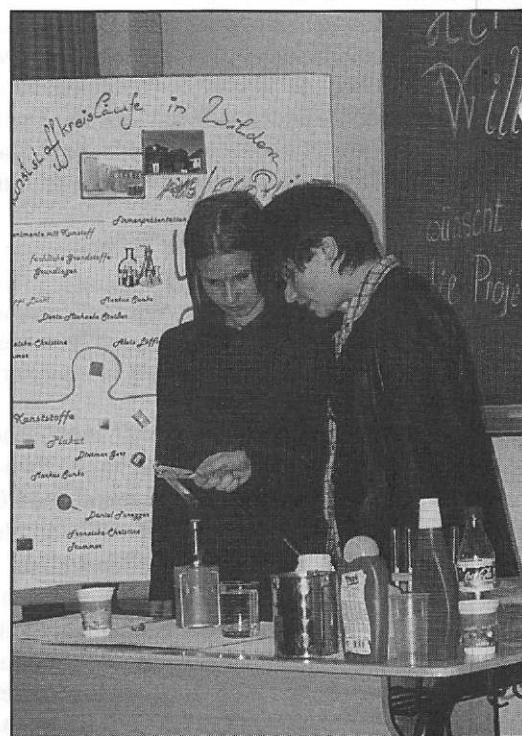
Stand zu Beginn der Arbeit die Überlegung, das gesamte Projekt von einer kleinen Schülergruppe, einem sogenannten "Projektteam" erstellen zu lassen, erbrachte ein etwas flexiblerer Umgang mit der Gruppengröße zahlreiche Vorteile bei der Arbeitseffizienz. So konnte das Team je nach speziellen Erfordernissen jederzeit mit weiteren Schülern ergänzt werden.

Im Unterrichtsgeschehen stellte sich zudem das Problem, dass Chemie nur im Ausmaß von einer Wochenstunde im Technischen Seminar geführt wird, daher mussten der theoretische sowie der praktische Teilbereich des Gesamtprojektes auch in andere U-Einheiten verlagert werden. Nach Rücksprache mit der Schulleitung wurde daher ein Teil der Fachkundestunden in "Chemie-Events" umgewandelt. (Damit ergab sich auch der angenehme Nebeneffekt, dass dadurch eine größere Schülergruppe aktiv in das Projektgeschehen eingebunden werden konnte!)

Zentrale Themen bildeten dabei neben einfachen Versuchen wie das Herstellen von "plastischem" Schwefel, PU-Schaum, oder der Umgang mit Polyesterharz vor allem auch die verschiedenen Kunststoffherstellungsarten sowie die Unterscheidung und Einteilung von Kunststoffen bzw. von Kunststoffprodukten.

Mit der Präsentation ihrer Arbeiten (Wandtafeln, Plakate, Computerpräsentation, experimentelle Darbietungen) konnten die Schüler der Polytechnischen Schule einen eindrucksvollen Beweis dafür erbringen, zu welchen Leistungen Jugendliche fähig sind,- wurde doch die gesamte Arbeit von einer Kerngruppe von 7 - 9 Schülern in etwa 60 Unterrichtseinheiten erledigt!

Namens der Ehrengäste dankte Dr. Schneider den Schülern für ihren Einsatz und beglückwünschte sie zu den gezeigten Ergebnissen.

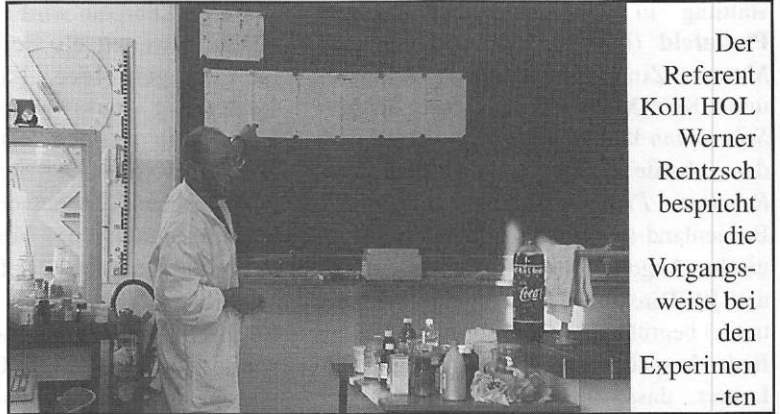


Schülerversuch "Plastischer Schwefel - ein einfacher Kohlenstoff" (Doris Stoisser u. Franziska Trummer)

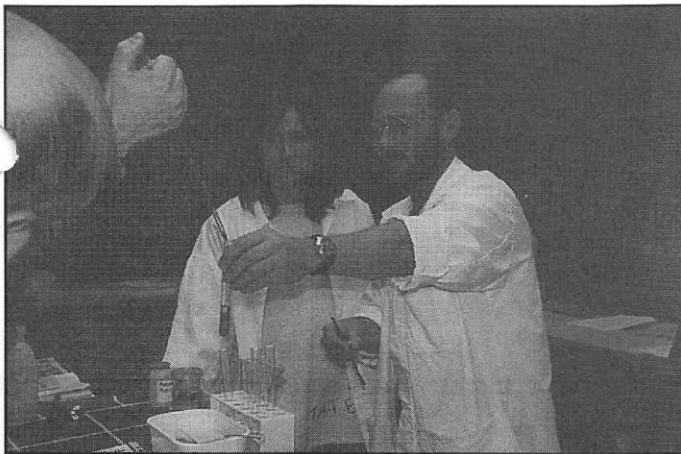
Chemieunterricht als "Event"

Kapfenberg:

„Der Chemieunterricht wird für unsere Schülerinnen und Schüler künftig zum Event werden“, meint Walther Gross, Direktor der Polytechnischen Schule Kapfenberg, ein wenig schmunzelnd. Seine Überzeugung stützt sich auf zwei Dinge: Erstens wurde kürzlich der neue Chemie- und Physiksaal an der Schule eröffnet, dessen Ausstattung allen Anforderungen gerecht wird. Und zweitens fand kürzlich - bereits im neuen Lehrsaal - ein steiermarkweites Chemie-Seminar für Lehrer an Polytechnischen Schulen statt - was einen „Motivationsschub“ für die Chemielehrer darstellte.



Der Referent Koll. HOL Werner Rentzsch bespricht die Vorgangsweise bei den Experimenten



Geprüft und für gut befunden: der neue Lehrsaal in der Polytechnischen Schule Kapfenberg



Dir. OSR Walther Groß, HOL Herbert Pils, Dir. Johann Strobich, SR Rudolf Rettenbacher (v.l.n.r)

Erfreuliche Entwicklung im Burgenland: Zusammenarbeit mit den Berufsschulen

Seit Beginn der Schulversuchsphase bestand der Wunsch, mit Vertretern der Berufsschule über verschiedene anstehende Probleme zu sprechen. Bei einer PTS-Enquete in Bad Sauerbrunn wurde auf Wunsch der PTS-Direktoren auch der Landesschulinspektor für die berufsbildenden Pflichtschulen, *Ing. Friedrich Luisser*, eingeladen und um ein Statement gebeten.

Auf Initiative unseres LSI *Dr. Manfred Weiß* kam es am 2. Okt. 1998 zu einem Treffen in der **Polytechnischen Schule Oberpullendorf**, bei dem neben den beiden Landesschulinspektoren und dem PTS-Betreuer *Dr. Ewald Ritter* alle BS-Direktoren des Landes und die PTS-Direktoren *Otto Fruhmann* (PTS Oberpullendorf), *Stefan Lang* (PTS Neusiedl am See) und *Otmar Sattler* (PTS Eisenstadt) anwesend waren. Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft war ein gegenseitiges persönliches Kennenlernen,

das Ausräumen verschiedener Missverständnisse, der Abbau von Vorurteilen und das Finden einer neuen Gesprächsbasis auf anderen Ebenen.

Nach den Worten der Begrüßung durch den "Hausherren" und den Eröffnungsworten der beiden Landesschulinspektoren gab es eine Vorstellungsgesprächsrunde der anwesenden Direktoren, bei der neben der Präsentation der jeweiligen Schule auch Probleme angesprochen und Stellungnahmen abgegeben wurden. Im Anschluss an diese Diskussion wurden die Anwesenden durch das Schulgebäude und durch die Außenanlagen geführt. Dabei stellten Lehrer und Schüler der PTS Oberpullendorf ihren Fachbereich bzw. die einzelnen Gegenstände in einer beeindruckenden Weise vor. Besonders interessiert zeigten sich die BS-Direktoren von den Jahresarbeiten und den Tätigkeiten in den Werkstätten, Fragen wurden kompetent von den Lehrern und liebenswert-

unbekümmert von den Schülern beantwortet. Danach konnten die Gespräche in aufgelockerter Atmosphäre bei Brötchen und Wein fortgesetzt werden.

Hier - in Schlagworten - einige Themen: Behandlung sicherheitstechnischer Vorschriften im Unterricht, Umgang mit Maschinen, Werkzeugen und Materialien, Einstieg bei der BS in eine höhere Vertiefungsebene, Perspektiven eines Fachschülers, eines HTL-Absolventen, Vorlehre, Berücksichtigung der Berufsaussichten bei der Berufswahl, ...

Nach und nach kamen auch die Lehrerinnen und Lehrer der PTS Oberpullendorf dazu, es wurden Fachgespräche in Kleingruppen geführt und Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Lehrern der BS und den PTS besprochen. Abschließend wurde besprochen, ein weiteres Treffen aller PTS-Direktoren mit den Direktoren und Bereichsleitern der Berufsschule festzule-

gen, später sollen Fachbereichsleiter und Lehrer sich in einer Arge treffen.

Am 6. Nov. 1998 kam es zu einer Veranstaltung in der **Landesberufsschule Pinkafeld** (Berufe: Hafner/Fliesenleger, Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser und KFZ-Mechaniker). *Dir. Hubert Schermann* konnte erfreulicherweise wieder beide Landesschulinspektoren, *Reg.Rat Franz Halper* vom LSR Burgenland (zuständig für sonderpädagogische Angelegenheiten) und alle PTS- und BS-Direktoren (auch einige Stellvertreter) begrüßen.

In der Vergangenheit befürchteten die BS-Lehrer, dass die neue PTS Teile der Berufsschule übernehmen würde (damit auch Dienstposten); daher wären auch manche Reaktionen erklärbar ("niemand will sich etwas nehmen lassen ..."). Bei der Vorbereitung auf das Berufsleben ist Qualität unbedingt erforderlich, daher ist auch eine Zusammenarbeit Berufsschule - Polytechnische Schule (z.B. Kontaktlehrer an BS - Fachbereichsleiter) notwendig. Eine Kooperation wird angeboten: PTS-Lehrer unterrichten beispielsweise Politische Bildung an BS, umgekehrt könnten

BS-Lehrer den Werkstättenunterricht an der PTS übernehmen.

Der PTS-Lehrplan wird zum größten Teil positiv bewertet; die Berufsgrundbildung ist eine gute Idee, die bestmögliche Umsetzung muss angestrebt werden. Bemängelt an den ehemaligen PTS-Schülern werden Defizite in Mathematik (Kopfrechnen, Zahlenvorstellung, Überschlagsrechnungen, Verwendung von Rechenhilfsmitteln, ...), Deutsch (Rechtschreibung, mündlicher Ausdruck, ...), Englisch (unterschiedlichstes Niveau wurde beklagt, weniger Grammatik, verstärkter mündlicher Ausdruck, Umgang mit Wörterbuch), Technisches Zeichnen und Fachrechnen (ÖNORM nicht vergessen, Bemaßung, Auswirkungen beim Runden bewusst machen, ...).

Beim gemeinsamen Mittagessen in der Berufsschule wurde angeregt, Listen der Ansprechpartner der einzelnen Schulen auszutauschen. Dies ist mittlerweile erfolgt. Die nächste Phase müsste die Bildung von Arbeitsgemeinschaften sein. Bereits am 1. Dez. 1998 kam es zu einem

Gespräch der Fachbereichsleiter "**Metall/Elektro**" in der **Berufsschule Oberwart** (Berufe: Elektroinstallateur, Betriebselektriker, Starkstrommonteur). Unter der Arge-Leitung von Ing. Johann Kulmer und OLPTS Hermann Höld wurden Lehrplanvergleiche angestellt und Lehrplaninhalte diskutiert. Ein weiteres Treffen der Arge fand am 15. April 1999 wieder an der BS Oberwart statt (Thema: Einführung in die Messtechnik).

Alle Arbeitsgemeinschaften mit den Arge-Leitern wurden dem Pädagogischen Institut Burgenland gemeldet, sodass bei Bedarf der jeweilige Arge-Leiter unter der Patronanz des PIB entsprechende Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen durchführen kann. An dieser Stelle muss dem Abteilungsvorstand, OStR Helmut Wallmann, und der Leiterin der Lehrerfortbildung (5. - 9. Schst.), HOL Gertrud Spieß, für die Unterstützung, die den Lehrerinnen und Lehrern der Polytechnischen Schule gewährt wurde, gedankt werden.

Dir. Otmar Sattler

PTS-Lehrer erleben Tourismus hautnah

Leutasch-Rundfahrt mit dem Blattl Hansi



Im Rahmen der modularen Weiterbildung im Fachbereich Dienstleistungen/Tourismus erlebten 27 Lehrer der Polytechnischen Schulen Tirols vom 19. bis zum 21. Mai 1999 Tourismus hautnah. Fachbereichsleiterin Theresia Haueis bot in Kooperation mit dem TVB Leutasch und der Tirol Werbung ein interessantes und praxisnahes Programm.

Die Themenwertschwerpunkte "Tourismusformen/Tourismusarten" wurden durch Führungen, Referate und Videos dargeboten und parallel dazu didaktisch für den Unterricht aufbereitet.

Im neueröffneten und viel kritisierten Playcastle in Seefeld tauchten die Pädagogen in eine fun- und actiongeladene virtuelle Welt ein. Hier wurde eine zeitgemäße Form des Erlebnistourismus kennengelernt.

Ein waschechtes Leutascher Original stellte bei einer Busrundfahrt Sonnen- und Schattenseiten der Region lebendig und deutlich dar. TVB-Obfrau Klimitsch und TVB-Geschäftsführer Bock erklärten im Anschluss daran, wie sich die Region organisiert. Aufbau, Struktur und Konzept von Tourismusverbänden wurden den Seminarteilnehmern verständlich vermittelt.

Frau Haueis und Herr Unterweger vom Quellenhof



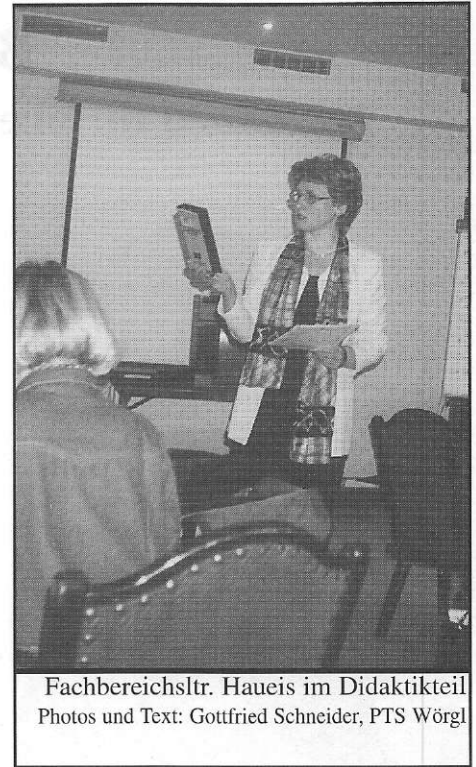
Durch das Referat von Dr. Peter Haimayer zum Thema "Tourismus im Spannungsfeld von Gesellschaft, Kultur und Umwelt /Zukunftsperspektiven" wurde das Hintergrundwissen der Fachbereichslehrer erweitert. Im anschließenden Part mit dem Themenschwerpunkt "Gastfreundschaft" von Mag. Patricia Klahn wurde den Teilnehmern vor Augen geführt, dass die beste Tourismushardware nichts vermag, wenn nicht menschliche Qualitäten im Vordergrund stehen.

Mag. Bernhard Jochum, Bereichsleiter für Destinationsentwicklung der Tirol Werbung, gelang es durch eine informative Präsentation Einblicke in die Angebots- und Produktentwicklung der Tirol Werbung zu verschaffen. Im 2. Teil ging er speziell auf den zweiten gesetzten Schwerpunkt der Tourismusformen "Gesundheitstourismus/VITAL/Wellness" ein. Den Abschluss bildete dann eine Führung durch das Vital-Hotel Quellenhof, wo praxisnah die Inhalte des Vormittags vertieft wurden.

Gottfried Schneider



Dr. Haimayer und Mag. Klahn im Gespräch mit einer Teilnehmerin



Fachbereichsltr. Haueis im Didaktikteil
Photos und Text: Gottfried Schneider, PTS Wörgl

PTS - WILDON zu Gast bei Leopard, Jaguar und Co.

Zur Krönung des Unterrichtsschwerpunktes in politischer Bildung "Umfassende Landesverteidigung - militärische Landesverteidigung" wurden die Schüler der PTS - WILDON vom Bataillonskommandanten Oberstleutnant Leopold CHERMAK zu einer Projektwoche beim Panzerstabsbataillon 3 in der RAABKASERNE in MAUTERN eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Kaserne wohnen und das Bundesheeressen genießen. Sehr lustig stellen die Schüler sich auch die Einkleidung durch das Bundesheer vor (die Fotoapparate werden auf Hochtouren klicken). Wie der Alltag eines Rekruten aussieht werden sie selbst erfahren können. Sie werden mit Schützenpanzern mitfahren dürfen und mit Sturmbooten die Donau überqueren. Als Zuschauer bei einer Gefechtsübung werden sie ein Zusammentreffen von Leopard II (Kampfpanzer) und Jaguar (Jagdpanzer) erleben. Selbstverständlich wird auch der geschichtsträchtige Kulturraum Donautal-Wachau mit seinen Klöstern und Burgen, sowie eine der bekanntesten Fremdenverkehrsregion Österreichs kennengelernt und erlebt werden.

Die Schüler und Lehrer der PTS - WILDON sind auf die Eindrücke dieser einzigartigen Projektwoche unter der Leitung von OLPTS KANGLER Gottfried schon sehr neugierig.

PTS Schüler aus Mödling sind via Internet auf der Suche nach dem Traumjob

Betriebe aus der Region können ab jetzt via Internet auf die Suche nach Lehrlingen gehen. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) vom Arbeitsmarktservice und die Polytechnische Schule Mödling haben ein in dieser Form neues Gemeinschaftsprojekt in Österreich gestartet: Eine interaktive Lehrlingsbörse. Im EDV-Unterricht durften die Schüler des Poly ihre eigene Kreativität unter Beweis stellen: Innerhalb der schuleigenen Homepage im Internet (<http://www.pts-moedling.at>) hat jeder einzelne Jugendliche seine persönliche Seite erstellt. Darin zu lesen:

Ein kurzer Lebenslauf, der gewünschte Lehrstellenjob nach der Schule mit Bewerbung und ein Foto. Der Vorteil: Klickt sich ein Betrieb, der auf der Suche nach einem Lehrling ist, ein, so kann er dem jeweiligen Schüler gleich direkt ein eMail schicken und sich eventuell sofort einen Termin für ein Vorstellungsgespräch ausmachen.

"Das Unternehmen kann damit eine Vorauswahl treffen", erklärt Christian Rigby vom BIZ Mödling, der die Vermittlung übernimmt. BIZ und Poly haben sich mit diesem Projekt ein Ziel gesteckt: "Im vergangenen Jahr konnten wir mit einer Ausnahme alle Schüler bei



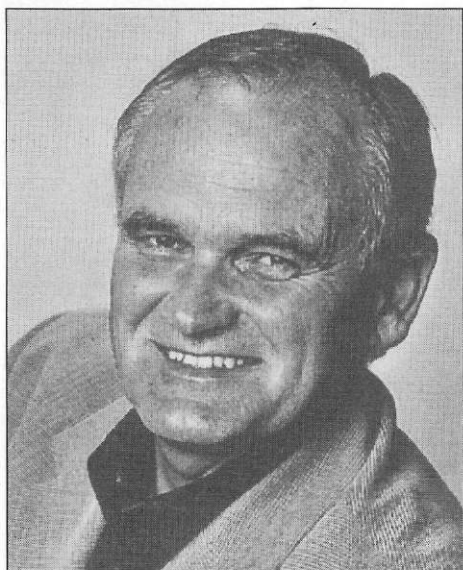
Ausbildungsplätzen unterbringen. Mit der neuen interaktiven Börse wollen wir das heuer wieder erreichen", so Rigby. Er will in der kommenden Woche alle Betriebe im Bezirk informieren. Direktor Karl Müller vom Poly sieht zwei Vorteile: "Jeder Schüler gestaltet seine Internet-Seite selbst. Einige beweisen mit aufwändigen Graphiken und Bildern den Betrieben gleich ihre Kreativität. Außerdem lernt jeder ein neues Medium kennen und damit umzugehen.

Das ist ebenso eine Starthilfe für den zukünftigen Job.

Dir. Karl Müller

Buchneuerscheinung

aktuell für alle Deutsch- und Textverarbeitungslehrer



Das Buch „So schreibt man heute“ ist im Verlag Medienfabrik Graz erschienen. Manfred Koch ist Direktor der Polytechnischen Schule Gleinstätten (Steiermark) und Autor von Büchern zur modernen Korrespondenz und neuen Rechtschreibung. Darüber hinaus ist er Referent in der Lehrerfortbildung und auf Seminaren für Teilnehmer aus allen Bereichen der Verwaltung und Wirtschaft.

- **Hochaktuell:**
„Richtlinien für Textgestaltung“
– neu ab 1. August 1999!

Das Buch enthält übersichtlich und mit vielen Beispielen die wichtigsten Neuerungen der neuen ÖNORM A 1080 (früher: „Richtlinien für Maschinschreiben und Textgestaltung“).

- **Kanzleideutsch ist „out“!**
Der größte Teil der Geschäftsbriefe in den Schulbüchern ist – was den Briefstil betrifft – völlig veraltet und falsch!

Der moderne Briefstil wird in den österreichischen Schulen kaum unterrichtet und ist in den Schulbüchern praktisch nicht zu finden. Obwohl es auf dem Markt seit Jahren dutzende Fachbücher zu diesem Thema gibt, blüht im Land nach wie vor in Briefen, Faxnachrichten und E-Mails das „Kanzleideutsch“. Man formuliert heute nicht mehr steif, hochgestochen und von oben herab, sondern partnerbezogen und verständlich. Gerade Polytechnische Schulen sind innovative Schulen. Wir haben die Möglichkeit hier etwas zu verändern und Flexibilität und Kompetenz auch durch zeitgemäße Textformulierung zu beweisen. In diesem Buch wird die gängige Schreibweise systematisch sprachlich entrümpelt und verbessert.

Es ist ein prägnanter und kompetenter Ratgeber für Fragen, die sich aus der täglichen Schreibpraxis mit Geschäfts- und Privatbriefen ergeben. Das Buch soll helfen Texte modern und dem neuesten Stand der Formvorschriften entsprechend zu verfassen. Immer wieder gibt es Unsicherheiten:

- Wie schreibt man Datum bzw. Telefon- und Telefaxnummern oder Straßennamen richtig?

- Schreibt man „Dipl.-Ing.“ oder „DI“, „z. B.“ oder „zB“, „GmbH“ oder „GesmbH.“?
- Schreibt man heute noch die Kürzel „zH“, „pA“ oder „c/o“?
- Schreibt man „Liebe MitarbeiterInnen“ oder „Liebe Mitarbeiter/innen“?
- Schreibt man „Sehr geehrte Frau Magister“ oder „Sehr geehrte Frau Mag. Huber“?
- Setzt man nach der Anrede ein Rufzeichen oder einen Beistrich?
- Schreibt man heute „Wir schicken Ihnen ...“ oder „Sie erhalten von uns ...“?
- Ist man am Briefende „In der Hoffnung, dass ...“ oder „zeichnet“ man gar „mit vorzüglicher Hochachtung“?
- Welche aktuellen Formvorschriften gelten für Geschäftsbriefe am Computer?
- Schreibt man heute einen Lebenslauf noch ausführlich, mit der Hand oder am PC?

Der Inhalt des Buches reicht vom modernen Briefstil mit Übungen bis zu Fehlerbriefen mit Verbesserungsvorschlägen – von Brief-, Fax- und E-Mail-Mustern bis zur Briefkuvert-Beschriftung – von der aktuellen ÖNORM für Textgestaltung bis zum Bewerbungsschreiben und Beileidsbillet.

Manfred Koch, „So schreibt man heute“, Verlag Medienfabrik Graz, Hofgasse 15, 8010 Graz,
Tel. (0136) 80 95-97, Fax: (0316) 80 95-45, E-Mail: verlag@mfg.at. Preis: ATS 176,-
Das Buch kann auch (eventuell in Gruppenstärke) über die Schulbuchaktion als
„Unterrichtsmittel nach eigener Wahl“ bezogen werden.

Ebenfalls im Verlag Medienfabrik erhältlich: Manfred Koch, „Die neue Rechtschreibung – verständlich erklärt“, Preis: ATS 176,-. Für die professionelle Anwendung – rasche Hilfe in Zweifelsfällen bei Korrekturen. Mit vielen Übungen und Lösungen.

Geschäftsbrief nach ÖNORM A 1080

45 mm

Manfred Leitner

Sausal 28
8444 St. Andrä
Tel. (03457) 66 12

mind. 4 Leerzeilen

Autohaus
Heinz Paier
Distelhof 34
8443 Gleinstätten

mind. 4 Leerzeilen

Bewerbung um eine Lehrstelle

mind. 2 Leerzeilen

Sehr geehrter Herr Paier,

Automechaniker zu werden ist schon lange mein Wunsch. Ich habe bereits zwei Mal in diesem Beruf „geschnuppert“ und bewerbe mich daher um eine Lehrstelle in Ihrem Betrieb.

In der Polytechnischen Schule Gleinstätten erwerbe ich mir derzeit Grundkenntnisse im Fachbereich „Metall/Elektro“. Nach Beendigung meiner Pflichtschulzeit könnte ich frühestens am 12. Juli 1999 mit der Lehre beginnen.

mind. 20 mm

Über einen Vorstellungstermin würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Leitner

Abstand
frei wählbar

Beilagen:
Lebenslauf
2 Zeugniskopien

4. Mai 1999

In der Zeile nach der Empfängeranschrift oder höchstens 2 Leerzeilen danach.

mind. 10 mm

Zwischen Anrede und Text bzw. zwischen Text und Grußformel: jeweils 1 Leerzeile freilassen.
Zwischen den Absätzen im Text: „angemessene“ Abstände setzen (im Normalfall 1 Leerzeile, bei kurzen Texten eventuell 2).

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Leitner

Beilagen:
Lebenslauf
2 Zeugniskopien

Zentrierter Unterschriftenblock. Der Beilagenvermerk kann bei Platzmangel immer in der Höhe der handschriftlichen Unterschrift stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Leitner

Beilagen:
Lebenslauf
2 Zeugniskopien

Unterschriftenblock in der rechten Schreibraumhälfte (linksbündig, 10 bis 12 cm vom linken Papierrand entfernt).

mind. 20 mm

Hygiene- und Sicherheitsvorschriften für Lehrküchen und angeschlossene Nebenräume

Bauliche Anforderungen und Ausstattung:

1. Die Wände müssen bis zu einer Höhe von mindestens 2 m hell verfliesen sein. Deckenvorrichtungen müssen, wenn vorhanden, hell, glatt, fugenfrei und abwaschbar beschaffen sein. Decken und übrige Wandteile müssen mit einem hellen, nicht abblätternden Anstrich versehen sein.
2. Der Fußboden muß rutschfest, wasserundurchlässig, fugenfrei und leicht zu reinigen sein.
3. Alle Räume müssen angemessen belüftet und entlüftbar sein. Kondenswasserbildung ist vorzubeugen.
4. In der Küche muß mindestens ein eigenes Handwaschbecken (nach Bedarf eventuell mehrere) mit Warmwasser vorhanden sein. Die Wasserauslässe dürfen nicht mit den Händen zu betätigen sein (Annäherungsautomatik). Seifenspender, Einwegpapierhandtücher und Papierkörbe müssen in unmittelbarer Nähe angebracht sein.
5. Bei der Anordnung der Arbeitsplätze ist soweit wie möglich der Reinigungs- vom Zubereitungsbereich zu trennen.
6. Im gesamten Küchenbereich ist nur einwandfreies Trinkwasser zulässig.
7. Schädlinge sind durch geeignete und zugelassene Maßnahmen zu verhindern. Dabei ist auch auf den Umweltschutz Bedacht zu nehmen.
8. Für die in der Küche Beschäftigten ist nach Möglichkeit eine eigene Toilette vorzusehen. Im Vorraum ist ein entsprechend ausgestattetes Handwaschbecken mit Seifenspender und Einweghandtüchern anzubringen. Kleiderhaken sind ebenfalls vorzusehen.
9. Ein Umkleide- und Garderobebereich muß in Nähe zur Küche vorhanden sein. Straßenoberbekleidung und Straßenschuhe dürfen in der Küche weder getragen noch aufbewahrt werden.

Einrichtungen und Inventar:

1. Einrichtungen in Küchen und Nebenräumen müssen glatte und abwaschbare Flächen (Metall, Kunststoff)

aufweisen. Arbeitsplatten müssen aus rostfreiem Stahl, Stein oder Kunststoff bestehen und fugenlos sein.

2. Laut Oö Schulbau- und -einrichtungsverordnung sind in der Küche zwingend vorgeschrieben: ein versperbarer Erste-Hilfe-Schrank, ein Feuerlöscher gegen Fettbrände einschließlich Löschdecke, eine zentrale Stromabschaltestelle, zu der die unterrichtenden Lehrer jederzeit Zutritt haben müssen.

3. Arbeitsgeräte aus Kunststoff sind denen aus Holz vorzuziehen. Ausgenommen sind Arbeitsgeräte aus Holz, für die es aus arbeitstechnischen Gründen keine Alternative gibt. Geräte aus Holz sind mit besonderer Sorgfalt zu reinigen. Weisen sie Risse auf, sind sie auszuschleiden. Alle in der Küche verwendeten Geräte und Geschirre müssen aus ungiftigen Materialien bestehen und leicht zu reinigen sein. Ausgeschlagenes oder verbeultes Geschirr sowie Geschirr mit beschädigten Griffen darf wegen Gesundheitsgefährdung und Unfallgefahr nicht mehr verwendet werden. Alle Arbeitsgeräte sind einwandfrei sauber zu halten.

4. Überkartons und Vorratsbehälter aus Holz dürfen in den reinen Bereich der Küche (Zubereitungsbereich) nicht eingebracht werden.

5. Haustiere, Topfpflanzen, Schnittblumen und andere Zierpflanzen sind im Küchenbereich nicht erlaubt.

Reinigung:

1. Auf Sauberkeit ist grundsätzlich besonders zu achten.

2. Bei der Bearbeitung von salmonellengefährdeten Rohprodukten (Geflügel, Fleisch, rohe Eier und Milchprodukte) ist besondere Sorgfalt anzuwenden. Gewissenhafte Heißreinigung (ev. Desinfektion) von Arbeitsflächen, Arbeitsgeräten und Händen ist im Anschluss unbedingt notwendig.

3. Arbeitsflächen und angrenzende Wände sind nach jeder Kocheinheit gründlich zu reinigen. Fußböden sind täglich nach Arbeitsschluss nass zu reinigen.

4. Waschbare Teile der Wände, Türen und Fenster sind durch regelmäßige Reinigung sauber zu halten.

5. Kühl- und Gefriergeräte sind einwandfrei sauber zu halten. Kühlschränke sind so oft wie notwendig, mindestens jedoch einmal monatlich, nass zu reinigen und zu desinfizieren. Gefriergeräte sind einmal jährlich abzutauen, zu reinigen und zu desinfizieren.

6. Für die Reinigung sind ausschließlich kochfeste Wisch-, Geschirr- und Bodentücher zu verwenden. Diese sind nach jeder Kocheinheit zu wechseln und auszukochen. Keinesfalls dürfen Tücher bzw. Reinigungsbehelfe im Küchenbereich getrocknet werden. Nichtkochfeste Schwämme und Bürsten sind wöchentlich für mindestens 6 Stunden in heiße Sodalösung einzulegen und nachher gründlich auszuspülen.

7. Umweltschonende Reinigungsmittel und -verfahren sollen nach Möglichkeit angewendet werden.

8. Reinigungsgeräte und Reinigungsmittel sind von Lebensmitteln getrennt und versperert aufzubewahren.

9. Verschmutzte Tischwäsche ist nicht zu verwenden. Sie ist möglichst rasch zu waschen und zu bügeln.

Persönliche Hygiene:

1. SchülerInnen sind zur Reinlichkeit und Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln zu erziehen. Sie sind über die Folgen mangelnder Hygiene aufzuklären.

2. Vor Arbeitsantritt, nach Schmutzarbeit, nach dem Hantieren mit Geflügel, Fleisch und Eiern sowie nach jeder Toilettenbenützung sind die Hände und soweit notwendig, auch die Unterarme mit Seife gründlich zu reinigen (eventuell zu desinfizieren).

3. Vor Benützung der Toilette sind Schürzen bzw. Arbeitsmäntel außerhalb des WC abzulegen.

4. In der Küche ist saubere, auskochbare Arbeitskleidung, welche die darunter getragene Kleidung zur Gänze bedeckt, zu

tragen. Kopfbedeckung ist zu verwenden und muss die Haare gänzlich umhüllen. Leicht zu reinigende Arbeitsschuhe (vorne geschlossen, mit Fersenriemen) sind vorzuziehen.

5. Das Tragen von Schmuck und Armbändern ist nicht erlaubt.

6. Die Fingernägel müssen sauber, kurz geschnitten und unlackiert sein.

7. Schüler mit Durchfallserkrankungen, Erkältungen sowie eitrigen Wunden im Bereich der Hände, Arme, des Halses und des Kopfes dürfen in der Küche nicht beschäftigt werden. Im Falle einer schweren Durchfallserkrankung ist von der betroffenen Person eine Stuhlprobenuntersuchung zu verlangen.

Kaugummikauen, Rauchen und Einnehmen von Medikamenten ist in der Küche nicht erlaubt.

Lagerung von und Umgang mit Lebensmitteln:

1. Angelieferte Lebensmittel sind auf einwandfreie Beschaffenheit zu kontrollieren.

2. Leicht verderbliche Lebensmittel sind einer Sinnenprüfung zu unterziehen. Bei verpackten Lebensmitteln ist auf Haltbarkeitsdatum und auf wahrnehmbare Veränderungen, bei Vakuumpackungen auf Vakuumverlust und bei Konserven auf eine eventuelle Bombage zu achten. Die Kühlkette darf nicht unterbrochen werden.

3. Lebensmittel sind je nach Erfordernis bei entsprechender Temperatur zu lagern (kühl unter +15°C, gekühlt von 0 bis max. +6°C, tiefgekühlt bei mindestens -18°C).

4. Werden Lebensmittel nicht in einem Zuge aufgetaut und durcherhitzt, sind sie ausschließlich im Kühlschrank aufzutauen.

5. Aufgetaute oder angetaute Tiefkühlwaren dürfen nicht neuerlich eingefroren werden.

6. Bei der Verarbeitung von rohem Fleisch, rohem Wild, rohem Geflügel, rohem Fisch und rohen Eiern ist auf eine zeitliche Trennung von Vor- und Zubereitung und auf eine dazwischenliegende gründliche Reinigung (ev. Desinfektion) zu achten. Es soll damit eine Übertragung von Mikroorganismen der Rohware auf fertig zubereitete Speisen vermieden werden. Die Portionierung von Speisen hat auf einem gründlich gereinigten Arbeitsplatz zu erfolgen.

7. Rohes Faschiertes ist möglichst rasch, auf jeden Fall aber am Tag der Herstellung zu verarbeiten.

8. Beim Aufschlagen von Eiern soll der Eihalt mit der Außenseite der Schale möglichst nicht in Berührung kommen. Eischalen sind sofort zu entfernen. Eimasse soll rasch weiter verarbeitet werden.

9. Speisen, die Ei enthalten, sind durchzu-erhitzen (durchgehend mind. 75°C).

Rezepturen mit rohem Ei, Eidotter oder Eiweiß dürfen nicht zubereitet werden. Hartgekochte Eier sind gekühlt in der Schale aufzubewahren.

10. Verkostungen sind nur mit jeweils frisch gereinigten Geräten vorzunehmen.

11. Die Lagerung von lauwarmen, geschälten Kartoffeln ist zu vermeiden. Gekochte Kartoffeln können ungeschält und gekühlt aufbewahrt werden. Kartoffelsalat ist entsprechend zu säuern und am Tag der Herstellung zu verbrauchen.

Abfälle:

1. SchülerInnen sind zur Müllvermeidung und sorgsamem Mülltrennung zu erziehen.

2. Abfälle sind zu sortieren und in verschließbaren Behältern zu sammeln.

3. Abfälle sind nach jeder Kocheinheit aus der Küche zu entfernen. Die Behälter sind anschließend zu reinigen.

4. Abfälle sind der Wiederverwertung zuzuführen. Nach Möglichkeit soll Kompostierung betrieben werden.

5. Verbrauches Öl und Fett sind als Sonderabfall zu behandeln. Diese Vorschriften wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt der Oö Landesregierung/Lebensmittelaufsicht ausgearbeitet.

Richtlinien zur Unfallverhütung in Lehrküchen in Oberösterreich

1. Übersicht der Gefahrenquellen:

a) Räume und ihre Ausstattung:

Zu geringe Raumgröße und Lichtverhältnisse, kaputte und feuchte Fußböden und Wände, schadhafte Möbel

b) Strom und Gassichere Geräte:

Ankauf und Prüfzeichen, sachgerechter Umgang, sichere Grundausstattung

c) Offenes Feuer:

Geräte: Einsatzmöglichkeiten gut überdenken, sachgerechte Durchführung

d) andere Gefahrenquellen:

Stürze, Schnittwunden, Verbrennungen, Verätzungen, Vergiftungen.

Laut Oö Schulbau- und Einrichtungsverordnung müssen in der Lehrküche vorhanden sein:

Feuerlöscher, Löschdecke, Erste-Hilfe-Schrank, Zentrale Stromabschaltestelle

Hilfreiche Notrufnummern: Arzt, Rettung, Polizei, Feuerwehr, **Ruhe bewahren!**

2. Verhalten bei Unfällen:

Stromschlag: Die Stromzufuhr unterbrechen, Geräte sofort ausschalten, Schockgefahr beachten, Ruhigstellung, Arzt holen.

Feuer: Fenster und Türen schließen (Zugluft vermeiden), Feuer mit Decke ersticken (Sauerstoffentzug), Feuerlöscher einsetzen, Meldung an Feuerwehr und Polizei, Gebäude verlassen, Erste Hilfe leisten.

Verbrennungen: Mit kaltem Wasser abkühlen, Brandverband, Arzt, Rettung.

Sturz: Ruhigstellung, Rettung oder Arzt rufen

Schnittwunden: Wundverband/Druckverband, Arzt

Verätzungen: Mit klarem Wasser gurgeln bzw. die Augen ausspülen, unverzüglich Spital aufsuchen.

Vergiftungen: Arzt rufen, Vergiftungszentrale in Wien anrufen, Tel.: 01/40643430.

a) Räume und ihre Ausstattung

Raumgröße: Mindestgröße 60 m² für Küche, 20 m² für Speiseraum, 10-15 m² Vorratsraum.

Licht: in Speiseraum und Küche ist natürliches Licht optimal.

Künstliches Licht: Küche und Speiseraum, besonders die Arbeitsbereiche müssen gut ausgeleuchtet sein. Hängelampen so montieren, dass sie den Betrieb nicht stören, in der Küche sind sie nicht empfehlenswert.

Fußböden: Rutschfester Belag oder Fliesen in pflegeleichter Qualität.














Wände: Hygienisch einwandfreie Qualität, auf Feuchtstellen achten.

Möbel: Abgerundete Kanten, Ecken und Griffe keine wegstehenden Elemente wie Nägel, Schrauben, Resopal,...

Vorhänge: Schwer entflammable Materialien.

c) Sichere Geräte

Ankauf: Information durch Broschüren, Testzeitschriften, etc. (z.B. Konsument) Information bei der Konsumentenberatung
Information durch Verkaufspersonal bezüglich Einsatzmöglichkeiten, Handhabung und Pflege, Wirtschaftlichkeit, Kundendienststelle, Garantie- bzw. Gewährleistungsfrist Beachtung von Leistungsschild, Prüfzeichen:

	ÖVE-Prüfzeichen		Schutzisoliert (Schutzklasse II)
V	Volt (Spannung)		Trenntransformator
A	Ampere (Stromstärke)		Tropfwassergeschützt
W	Watt (Leistung)		Sprühwassergeschützt
kW	Kilowatt (Leistung)		Spritzwassergeschützt
Hz	Hertz (Frequenz)		Strahlwassergeschützt
	Wechselstrom		Wasserdicht
	Gleichstrom		Druckwasserdicht
	Gefährliche elektrische Spannung		Staubgeschützt

b) Gefahrenquelle Strom

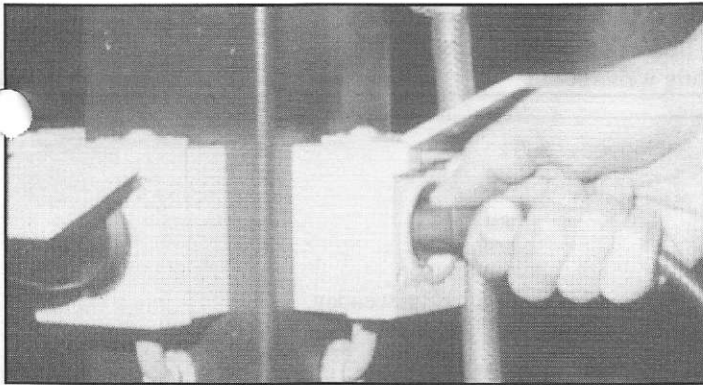
E-Herd, Kühlgefrierkombination, Geschirrspüler, Mikrowell
Küchenmaschine, Hand- und Stabmixer, Getreidemühle,
Entsafter, elektrisches Messer, Fritteuse, Brotschneidemaschine,
Toaster, Plattengrill...

Elektroinstallationen:

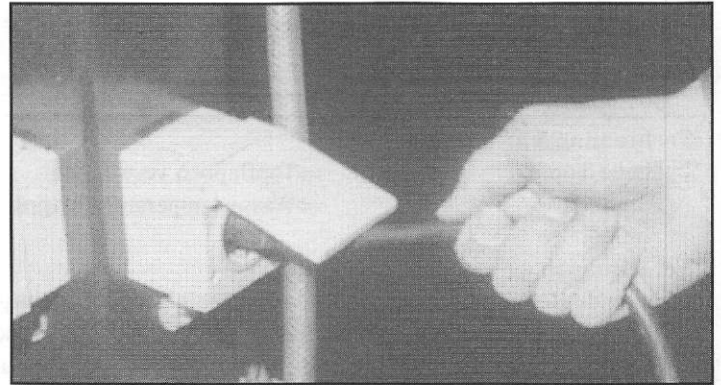
1. Von Fachleuten durchführen lassen
2. Energiezufuhr durch mindestens 2 Stromkreise abgesichert, v.a. Kühlgeräte
3. Zählerkasten muß gut erreichbar sein
4. Zentrale Stromabschaltstelle muß der Lehrkraft jederzeit leicht zugänglich sein
5. Elektrische Leitungen müssen unter Putz verlegt sein
6. Ausreichend sicher und sinnvoll montierte Steckdosen am Arbeitsplatz

Sachgerechter Umgang mit elektrischen Geräten:

1. Gebrauchsanleitung durchlesen
2. Benötigte Zusatzteile und Zusatzgeräte fachgerecht montieren
3. Gerät erst anstecken, wenn es voll betriebsbereit ist
4. Betriebszeit beachten
5. Rührgerät erst einschalten, wenn Arbeitsgefäß aufgesetzt ist
6. Langes Haar zusammenbinden und unter die Kopfbedeckung schieben, damit es nicht in die Quirl des Rührgerätes gerät
7. Stecker nur durch Umfassen des Steckergehäuses aus der Steckdose ziehen, keinesfalls am Kabel ziehen
8. Keine defekten Kabel anfassen
9. Elektrische Geräte nicht mit nassen Händen berühren
10. Elektrische Geräte vor der Reinigung ausschalten und ausstecken
11. Elektrische Geräte nicht waschen, nur feucht abwischen
12. Elektrische Geräte vor Hitze schützen
13. Überhitzung von Kochplatten vermeiden, ebenso Überhitzen von Fett, Öl (Brandgefahr)
14. Kühl- und Gefriergeräte regelmäßig abtauen
15. Reparaturen nur durch Fachpersonal durchführen lassen



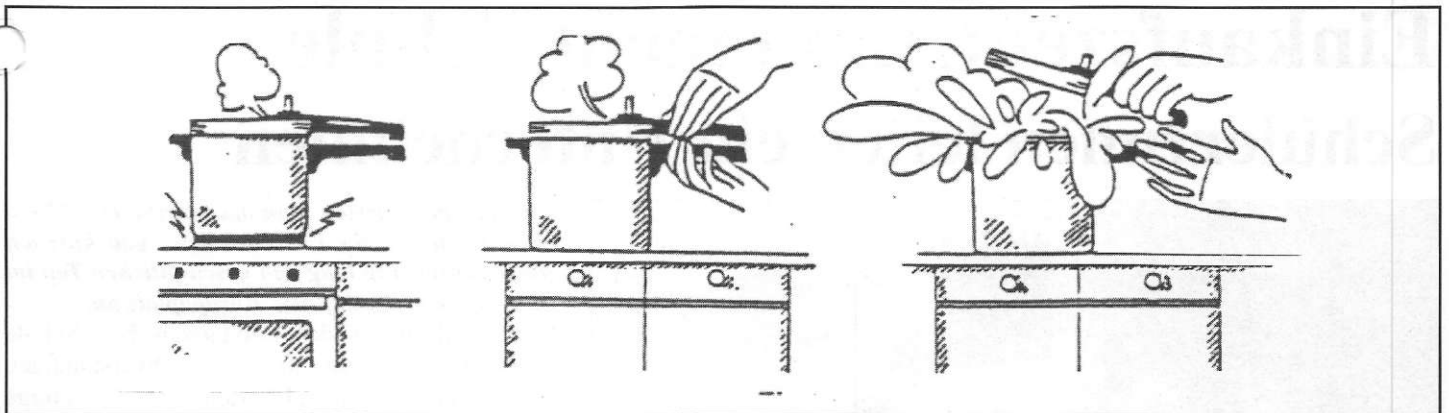
Stecker durch Umfassen des Steckergehäuses ziehen!



FALSCH! Nicht an der Leitung ziehen!

d) Gefahrenquelle Dampfdruckkochtopf

Sachgerechter Umgang: Gebrauchsanleitung lesen, vor Gebrauch Ventil und Dichtungsring überprüfen, sorgfältig schließen, nicht überhitzen, vor dem Öffnen abkühlen, damit der Druck im Inneren abnimmt (kaltes Wasser über den Deckel fließen lassen), beim Öffnen den Deckel von sich wegrehen, damit der Dampf nicht ins Gesicht strömt.



e) Gefahrenquelle offenes Feuer

Brandgefahr durch Überhitzung von Fett (auch in der Fritteuse), Vergessen von Braten im Rohr und Fett auf der Herdplatte, sorgloser Umgang mit Fett, brennbare Utensilien in der Nähe der Hitzequelle.

Gasherd: Eigene Gasleitung muß gelegt, gesichert und gewartet werden, zentrale Gasabschaltung muß gut erreichbar sein (vgl. Strom), Verwendungsbewilligung durch einen pädagogischen Sachverständigen muß vorliegen, Gaszufuhr erst einschalten und entflammen, wenn die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen sind,

nach Beendigung des Kochens Gaszufuhr unterbrechen, offene Flamme - Brandgefahr für Kleidung!

Fonduebrenner: Vor Gebrauch die Funktionsfähigkeit des Brenners überprüfen und für sicheren Standort sorgen, Brennspritus sorgfältig einfüllen, nichts danebenschütten, Suppe oder Öl zunächst auf der Herdplatte erhitzen, dadurch vermindert sich die Einsatzzeit des Brenners, Flamme immer wieder neu regeln, um Überhitzung zu vermeiden, heißes Fett und Brennspritus sachgerecht entsorgen, Gargefäße nur zu 2/3 mit Flüssigkeiten (Öl oder Suppe) füllen.

Flambieren: Genau an die Rezeptvorgabe halten, sorgfältig und sauber arbeiten, nicht zuviel Alkohol verwenden und auch nicht überhitzen (Stichflamme), Flambierzündhölzer verwenden, vor dem Anzünden das Gefäß mit der Flüssigkeit von der Herdplatte nehmen, vor Beginn der Arbeit Maßnahmen zur Feuerbekämpfung treffen.

Stürze:

- | | |
|--|---|
| Nasser, verschmutzter oder fettiger Boden | ⇒ Küchenboden sauber halten |
| Unsachgemäße Arbeitskleidung ⇒ rutschfeste Schuhsohlen | ⇒ Keine wehenden Mäntel |
| Abfälle am Boden (Bananenschalen etc.) | ⇒ Abfälle sofort beseitigen und entsorgen |
| Sturz von defekten Geräten (Stehleiter, Sessel, Stockerl) | ⇒ Gerät vor Gebrauch überprüfen und auf TÜV-Zeichen achten
⇒ Hilfspersonen bereitstellen |

Schnittwunden:

- | | |
|---------------------------------|---|
| Dosen: Dose rutscht beim Öffnen | ⇒ Feuchtes Tuch unterlegen |
| Scharfe Dosen- und Deckelränder | ⇒ Vorsichtiger Umgang beim Entleeren und Entsorgen |
| Glas: Glasscherben | ⇒ Vorsichtig wegräumen |
| Schneiden mit einer Maschine | ⇒ Resthalter verwenden |
| Zerkleinern mit einer Maschine | ⇒ Stopfer verwenden |
| Schneiden mit dem Messer | ⇒ Krallengriff anwenden,
⇒ Scharf geschliffene Messer verwenden
⇒ Messer nie in die Abwasch legen
⇒ Messer richtig weitergeben |

Verbrennungen:

- | | |
|-------------|-------------------------------|
| Heiße Töpfe | ⇒ Topflappen verwenden |
| Abwasch | ⇒ Wassertemperatur überprüfen |

Verätzungen:

Ätzende Reinigungsmittel (z.B. Backrohrreiniger, WC-Reiniger): nur in Ausnahmefällen verwenden, Gebrauchsanweisung lesen und genau befolgen, Schutzhandschuhe und Brille tragen, nach Putzvorgang Hände gut reinigen, ätzende Reinigungsmittel gut verschließen und nur in Originalflaschen aufbewahren

Vergiftungen:

- Lebensmittel: Ablaufdatum beachten, Aussehen und Geruch überprüfen.
 Putz- und Färbemittel: nur in Originalbehältern und getrennt von Lebensmitteln lagern.
 Salmonellen: gefährdete Lebensmittel und Arbeitsgeräte sorgfältig reinigen, Eier und Fleisch ausreichend garen.

Ausarbeitung: FI Theresia Csezetka (LSR f. ÖÖ)
mit Arbeitsgruppenmitgliedern

Einkaufszentrum macht Schule

SchülerInnen leiten ein Unternehmen



Und das im wahrsten Sinn des Wortes. Das Motto "Schüler leiten ein Unternehmen" gab kürzlich einen ganzen Tag lang den geschäftlichen Ton im Einkaufszentrum auf dem Europaplatz an.

Die SchülerInnen der Polytechnischen Schule Kapfenberg wurden zu sehr sachverständigen Assistenten der Geschäftsleitung, die einige Stunden lang nicht nur in die Geschicke in der Führungsebene eingriffen, sondern auch das Kommando in den 35 "ece"-Geschäften übernahmen. Kritisch dirigiert von **Wolfgang Friedrich, Fachbereichsleiter Handel/Büro** im "Poly", der mit dieser Aktion sehr engagiert seine Schüler mit der Wirtschaft kurz geschlossen hat. Dass die Mitarbeiter "von Morgen" beim ersten Hineinschnuppern in die Realität des Lebens Wissen und Weitblick bewiesen, das attestierten nicht nur die "ece"-Unternehmer, sondern auch

viele KapfenbergerInnen, die zu ausgewählten Fragen der jungen SchülerInnen zum Thema EU und Euro bereitwillig Rede und Antwort standen. "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir" ist im Poly kein geflügeltes Wort, sondern praktizierte Tatsache, wie am Beispiel "Schüler leiten ein Unternehmen" im ece bewiesen wurde. Dass die Centerleitung der Jugend dabei mit viel Rat und noch mehr Tat zur Seite stand, ist ein Zeichen dafür, dass die Kunden von MORGEN im ece schon heute sehr ernst genommen werden. **Auch als Schüler.**

(Mag. U. Glettler, Geschäftsführerin)



Leben erfahren im Unterricht: Poly-Schüler übernehmen soziale Dienste

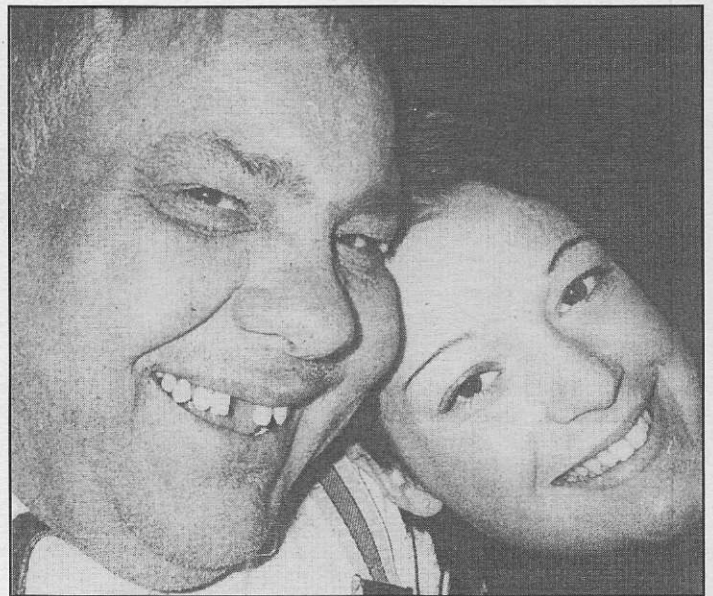
Wörgl: Im Rahmen des Unterrichtsfaches "Humankreatives Seminar & Übungen" wird im zweiten Semester der praktische Teil des Unterrichts in der Polytechnischen Schule ausgelagert. Die 15 Schüler aus diesem Fachbereich wurden auf die zwei Institutionen Sozialsprengel und Lebenshilfe aufgeteilt. Davon leisten sieben Schüler seit Anfang März jeden Donnerstag drei Stunden ihren sozialen Dienst bei der Lebenshilfe Wörgl, die restlichen acht beim Gesundheits- und Sozialsprengel.

Von diesen acht Mädchen besuchen drei je eine ältere alleinstehende Frau und helfen dieser im Haushalt mit, die anderen fünf absolvieren ihren praktischen Unterricht bei der Krabbelstube. In der Lebenshilfe lernen die Schüler den Umgang mit behinderten Menschen kennen und helfen beim Ablauf des Tagesprogrammes mit (Mitarbeiten in der Werkstatt, Unterstützung beim Reiten etc.).

FL Gottfried Schneider, der die Schüler bei diesem Projekt betreut, befragte in einer Nachbesprechungsstunde seine Schützlinge über die Meinung zu diesem praxisorientierten Unterricht in der Lebenshilfe. Die Schülerinnen meinten, es sei so

zufriedenstellend, wenn man anderen helfen kann und man das Gefühl vermittelt bekomme, dass man gebraucht wird. Sigmer Estermann, Leiter der Lebenshilfe, begrüßt diese Zusammenarbeit zwischen Polytechnischer Schule und Lebenshilfe sehr. Er glaubt, dass dadurch einerseits die Lebenshilfe mehr einen Schritt der Öffentlichkeit näherkomme und andererseits junge Menschen sehen, was Behinderte können und wozu sie fähig sind. Estermann: "Außerdem lernt der Schüler nicht nur den Umgang mit solchen Menschen kennen, sondern vor allem die eigene Gesundheit und Wohlstand mehr schätzen!"

Auch die 13 Schüler aus dem Fachbereich Tourismus decken ihren praktischen Teil der sozialen Ausbildung mit einem zweistündigen wöchentlichen Besuch der Altersheime Kundl und Kirchbichl ab. Die Schüler übernehmen nach Vorbereitung durch FL Sabine Breitfuß die Patenschaft eines alten Menschen. Angefangen von Spazierengehen, Einkäufe erledigen, Spiele spielen, bis hin zum Reden. Die Schüler sollen in erster Linie lernen, wie man mit älteren Menschen umgeht und sie sollen die Einsicht gewinnen, dass Arbeit im sozialen Bereich nicht ganz so einfach ist. Die älteren Menschen wiederum sollen das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie nicht allein sind.



Poly im Aufwind

Oberndorf: Vor kurzem wurde der dringend notwendige Werkstätten-Umbau in der Polytechnischen Schule (PTS) Oberndorf abgeschlossen. Das Ergebnis - speziell die Fachbereiche weisen nun optimale Arbeitsbedingungen auf - konnte man in der vergangenen Woche an einem "Tag der offenen Tür" in Augenschein nehmen.

Beim Festakt stellten vier Schülerinnen einer Oberndorfer HAK-Maturaklasse ihre wissenschaftlich fundierte Fachbereichsarbeit

zum Thema PTS Oberndorf gekonnt vor. Die zehn anwesenden Schuldirektoren, die zahlreichen Firmenvertreter und alle übrigen Gäste waren voll des Lobes.

PTS-Direktorin Ingrid Juhasz hält mit der regionalen Wirtschaft seit Jahren rege Kontakte, weil nur ein Miteinander zum Erfolg führt, der sich in der Zahl der vermittelten PTS-Abgänger ausdrückt. Schon jetzt haben rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler einen Lehrplatz sicher. Im Vorjahr erreichten Österreichs Polytechnische Schulen die stolze Zahl von 82 Prozent vermittelter Schüler in eine Lehrstelle. Wesentliche Merkmale für die PTS sind unter anderem die achtwöchige Berufsorientierungsphase

Unser Mitteilungsblatt

Die Herausgabe des Mitteilungsblattes stellt für den Verein eine wesentliche Grundlage zu Information seiner Mitglieder dar.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung - unterstützen Sie uns!

Wir möchten Ihnen den Zweck und mögliche Inhalte unseres Blattes sowie organisatorische Details mitteilen.

Zweck:

Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern, Plattform für spezielle Fragen, Projekte, didaktische Konzepte, Mitteilungen aus den Bundesländern, Meinungs austausch für Eltern und ehemalige PL-Schüler, Versand an alle Mitglieder.

Inhalt:

Berichte zur Schulentwicklung, Schulen stellen sich vor, Bundes-

länderberichte, Informationen und Rückmeldungen über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Leserbriefe, Fragenecke, Termine für Arbeitsgemeinschaften und Seminare, Kritik und Anregungen, usw.

Redaktionsteam siehe Impressum. Wir erscheinen im Format A4, Computersatz, Manuskripte erbiten wir nach Möglichkeit auf Diskette und Ausdruck einzureichen (MS-DOS, WORD for WINDOWS), Bildbeilagen - keine Dias; Zeichnungen, Grafiken oder Vorlagen zum Scannen sollen möglichst kontrastreich sein.

Bei allen Texten und Bildern bitten wir um Quellenangabe!

Das Redaktionsteam

und die drei "Schnupperlehren" (berufspraktische Wochen).

Zu den treuesten Sponsoren und Beratern der PTS Oberndorf zählt die Firma Miele in Bürmoos, die schon seit 15 Jahren rege Kontakte mit der Schule pflegt. Nach der Schnupperlehre nimmt der Betrieb jedes Jahr Lehrlinge auf. Dipl. Ing. Hans Weiner von Miele hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht.

Der frühere Schulversuch "Poly 2000" ist als gesetzlich anerkannte Regelschule "Polytechnische Schule PTS" endlich unbestritten. Zu der verdienten Imageaufwertung dieses wichtigen Schultyps trägt auch der Verein "poly Aktiv" bei, der vor vier Jahren gegründet wurde. Das Bundesland Salzburg wird darin von Direktor Veit Österreicher vertreten.

Wilhelm Gstöttner

(Flachgauer Nachrichten vom 22.4.1999)



Die HAK Maturantinnen bei der Präsentation ihrer PTS-Studie
Bild: wig

P.b.b.

**Erscheinungsort Bruck a.d. Mur
Verlagspostämter 8600 Bruck/Mur**

5571 Mariapfar

DVR 0832308

Zulassungsnummer: 309541S96U